

Hoffnungsgedanken zu Ostern

Die Natur bricht auf, die Schöpfung jubelt in diesen Frühlingstagen, so wie es auch die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem taten, als er auf einem Esel aus Galiläa kommend in die Stadt ritt. – Es war sein letzter Weg, wie wir alle wissen. Ein Weg, der für ihn mit dem Tod am Kreuz endete.

In diesen Tagen jubeln auch wir über den Sonnenschein und die blühende Schöpfung – und das tut gut, gerade jetzt, wo wir das Osterfest nicht so feiern können wie wir wollen. Die Corona-Pandemie fordert soziale Distanz – nicht Nähe zu den Menschen, die wir lieben.

Gerade weil wir sie lieben, müssen wir Abstand wahren, um unsere Liebsten und den Nächsten zu schützen. Das ist nicht immer einfach und erfüllt viele von uns mit Schmerz und Leid, und genau darin sind wir in diesen Tagen Jesus nahe – trotz allen Jubels wurde auch sein Leben eingeschränkt und begrenzt.

Den Weg, den Gott mit Jesus gegangen ist, wird er auch mit uns gehen. Er führte ihn aus der Enge in die Weite, vom Kreuzestod in das Licht der Auferstehung, was unsere österliche Freude und Hoffnung ausmacht.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben.“ So steht es im Johannesevangelium 11,25.

Aus diesem Auferstehungsglauben leben wir als Christen. Von dieser Hoffnung sind wir geleitet, darauf vertrauen wir in unserem Leben.

Gerade in diesen schwierigen Zeiten gibt uns unser Glaube die Kraft und die Zuversicht, dass wir diese Krise meistern und überwinden können und dass sich das Leben und die Schöpfung wieder neu in seiner ganzen Vielfalt vor uns und in uns ausbreitet.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen von Herzen „Frohe Ostern“.

Bleiben Sie gesund und seien Sie behütet.

Für den Kirchenvorstand Höckelheim

Christine Wegener und Heinz Koch